

D-Jugend der SKG Botnang erweist sich als Gipfelstürmer



Die Gipfelstürmer der SKG Botnang: D-Jugend, Trainer, Eltern und Freunde

Lange haben sich Spieler, Eltern, Freunde und Trainer auf das Mannschaftswochenende der D-Jugend der SKG Botnang gefreut. Wie in den vergangenen Jahren auch ging es nach Tschagguns im Montafon in Österreich. Zum Skifahren war es dieses Jahr zu spät, aber eine Gipfelwanderung und ein Abschlussfußballturnier entschädigte dies.

„11 Freunde müsst ihr sein“ - das ist wohl der bekannteste Satz Sepp Herbergers, Nationaltrainer der deutschen Fußballnationalmannschaft von 1936 bis 1964. Ein Blick auf die aktuelle Bundesligatabelle verrät, dass diese These sich mehr denn je bewahrheitet hat. Starensembles wie jene aus Wolfsburg oder Gelsenkirchen standen oder stehen am Abgrund der Tabelle, während eine junge eingeschworene Mannschaft aus Dortmund Meister wird und eine No-Name Mannschaft aus Hannover den Bayern Paroli bietet. Das zeigt nicht nur den Trainern, dass auch die „einer für alle, alle für einen“ Mentalität, die im Training gebetsmühlenartig gepredigt wird, der richtige Weg ist. Nach einem gemeinsamen Grillnachmittag stand nun der größte Ausflug im Jahr auf dem Programm: Der Wochenendausflug ins Montafon, an dem erfreulicherweise fast die ganze Mannschaft teilnahm.

Abgelegen im Montafon

Das Selbstverpflegerhaus in Tschagguns im Montafon, Österreich, lag recht abgelegen am Hang. Eine typisch österreichische Straße führte hinauf - keine Leitplanke, dafür aber ein möglichst steiler Abgrund am Straßenrand. Nichts für Höhenangst, vor allem, wenn Gegenverkehr kam. Der weite und freie Blick ins Montafon entschädigte jedoch dafür, dass man sein Auto den Berg hochquälte.

Nachdem am Freitagabend alle eingetroffen waren, servierte „Meisterkoch Jürgen Schäfer“ mit seinen „treu untergebenen Küchengehilfen“ nach ein paar Bruschetta Spaghetti mit Tomaten-

Hackfleischsoße. Die fleißigen Damen erledigten den Abwasch, die Kinder polterten durch das Haus und als alles erledigt war, wurde für die Erwachsenen mit Obstler ein geselliger Abend eingeläutet. Die unermüdlichen Kleinen wollten unter sich sein und vergnügten sich auf ihren Zimmern.

Der Gipfelsturm

Gegen neun Uhr stand am Samstagmorgen das Frühstück bereit. Frische Brötchen vom Bäcker, Aufschnitt, Käse, Marmelade, Nuss-Nougat-Creme, Kaffee, Kakao, Orangensaft - für jeden war etwas dabei. „Frühstücke wie ein Kaiser“ war allenfalls angebracht, denn heute stand die Gipfelwanderung mit gut 1000 Höhenmeter auf dem Programm. Wandern, die Lieblingsbeschäftigung aller Kinder. Ziel war zunächst die Kirche auf dem Bartholomäberg (in 1032 Meter Höhe) auf dem gegenüberliegenden Berg. Bei strahlendem Sonnenschein brach die Wandergruppe auf. Die Tour startete an der Kirche und führte über Rellseck (1500 Meter) hoch zum Monteneu (1883 Meter). Von dort aus folgte noch ein kleiner, aber äußerst schwieriger Anstieg auf den Itonskopf, höchster Punkt der Wanderung mit 2098 Metern.

Ein wenig Schwund ist immer da. Die ersten Mädchen entschieden sich schon vor dem Gasthaus Rellseck zur Umkehr. Eine weiterer Spieler musste wegen Blasen am Fuß den Gipfelsturm abbrechen. Die verbliebenen kämpften sich trotz zeitweise schwindender Motivation auf fast 2100 Meter Höhe.

Der Aufstieg war durchaus anspruchsvoll. In Bartholomäberg fing es noch ganz harmlos an. Eine Asphaltstraße führte zum Rellseck. Etwas mehr als eine Stunde war seit dem Start vergangen. Zeit für eine erste Pause. Knapp 400 Höhenmeter waren schon bewältigt. Nun führte der Weg so zu sagen über Stock und Stein durch den Wald. Es wurde spürbar steiler und die ersten Schneefelder mussten

durchquert werden. Ganz zur Freude der Erwachsenen und Trainer, die unmittelbar zur Zielscheibe wurden, gewannen die Spieler ihre Motivation wieder. Es gab die eine oder andere „Eisballschlacht“. Besondere Kandidaten wurden eingeseift - sie hatten es sich verdient.

Eintrag ins Gipfelbuch des Monteneu

Nach guten zwei Stunden, extrem steilen Anstiegen, Schnee- beziehungsweise Eisfeldern erreichte die Gruppe das Gipfelkreuz des Monteneu. 800 Höhenmeter waren bereits absolviert. Mitgebrachtes Obst und belegte Brötchen wurden verzehrt. Die D-Jugend verewigte sich im Gipfelbuch und der Ausblick führte den Kindern und Erwachsenen vor Augen, welche Strecke man bereits hinter sich lassen konnte.

Zum Itonskopf waren es zwar nur noch 200 Höhenmeter, aber zwischen Gipfelstürmer und Gipfel lag ein beschwerlicher Weg. Der Aufstieg war „nur für geübte Wanderer“ ausgeschrieben. Die D-Jugend kämpfte sich zusammen mit Freunden und Eltern durch anspruchsvolle Steinfelder, die steilen Trampelpfade ließen Waden und Oberschenkel brennen und in den Schneefeldern brachen die Erwachsenen teilweise einen halben Meter oder tiefer ein. Je näher sich die Gruppe dem Itonskopf näherte, desto mehr waren auch die Kletterfähigkeiten gefragt. Bis zum Fuße des Kopfes bahnte man sich den Weg - möglichst vorbei an Schneefeldern - durch unwegsames Gelände. Angesichts des abschüssigen Geländes musste ein falsche Tritt tunlichst vermieden werden. Kaum erreichten die ersten ihr Ziel setzte Wind und Schneefall ein. Ungemütliches Wetter für kurze Hosen und T-Shirts. Vernünftigerweise hatten die meisten vorsorglich Pullover eingepackt. Nach 15 bis 20 Minuten bahnte sich die Sonne jedoch wieder ihren Weg und einige waghalsige trauten sich auf den alpinen Steig, der zum Gipfel des Itonskopfes führte. Nach weiteren guten zwei bis zweieinhalb Stunden Abstieg und schmerzenden Knien, Achillessehnen und und und lies man den Nachmittag beim „Lädle“ an der Kirche in Bartholomäberg ruhig ausklingen.

Wieder in der Hütte in Tschagguns angelangt begab sich nach dem Duschen die „Schäfersche Küchendelegation“ wieder an den Herd, während der Rest sich den Sieg des VfB über Hoffenheim in der Sportschau anschaute. Geschnetztes mit Raus oder Nudeln stand auf dem Menü. Dazu verschiedene Salate. Nach dem Essen verkrochen sich die Kinder zu „Deutschland sucht den Superstar“ in das Wohnzimmer, die Erwachsenen genossen den Wein und spielten die eine oder andere Tischkickerpartie.

Abschlussturnier im Zeichen der Kirche

Etwas später als am Samstag wurde Sonntagmorgen gefrühstückt. Auf dem Tagesplan stand lediglich die Abrechnung, das Aufräumen der Hütte und ein Abschlussfußballturnier. Als Austragungsort des Turniers wurde der Kunstrasenplatz an der Kirche in Bartholomäberg erwähnt, der am Vortag entdeckt worden war. Drei Mannschaften kämpften dabei um gute Ergebnisse. Die „Altherrenmannschaft“ der Eltern, die D-Jugend und eine gemischte Mannschaft aus Trainern, Mädchen und Freunden. Insgesamt haben sich die Mannschaften untereinander gegenseitig geschlagen, einen Sieger oder Verlierer gab es nicht. An der Motivation konnte man erkennen, dass durchaus prestigeträchtige Duelle gespielt wurden. Tränen nach Fouls und eine Verletzung sind zu Beklagen. An dieser Stelle: „Gute Besserung Andreas!“. Am Ende des Turniers besann man sich aber wieder auf den Satz Sepp Herbergers - schließlich ist und bleibt die SKG Botnang eine Mannschaft.

In der Woche nach dem Hüttenwochenende stand wieder reguläres Training auf dem Plan. Nach dem die D-Jugend im vergangenen Saisonspiel ihren ersten Saisonsieg eingefahren hat, gilt es daran zu arbeiten, dass weitere Punkte eingefahren werden können.

Ein großer Dank gilt natürlich Frederike, die alles perfekt organisiert und auf die Beine gestellt hat. Erfahrungsgemäß verschlingt die Vorbereitung eines solchen Ausflugs viel Zeit und Nerven. Der Verein könnte sich glücklich schätzen, mehrere engagierte Eltern von dem Format zu haben, da die SKG Botnang auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen ist.

Text: Goldberg/Fotos: Setzer



Dank hervorragender Arbeit in der Küche gab es jeden Abend kulinarische Highlights



Manchmal war es steil - für die meisten aber kein Grund aufzugeben



Stand keine Wanderung, keine Sportschau, kein „DSDS“ und kein Fußballturnier auf dem Programm, vertrieb man sich die Zeit mit Tischkicken oder Tischtennis